

DIE SVP WAR SCHON IMMER GRÜN

Der Missbrauch des Klimawandels und seine Profiteure

Was hörten wir am Montag als Erstes im Radio? Nichts von den Europawahlen. Kein Wort von Österreich, wo die Regierung wegen einem illegalen Video zusammenstürzte. Auch nichts von Grossbritannien, wo demnächst eine Premierministerin zurücktritt. Nein, die erste Nachricht im Radio war, dass es den Schweizer Igel schlecht geht.



Roger Köppel
Nationalrat
Ständeratskandidat SVP
Küsnacht

Warum? Die Monate Februar und März seien so warm gewesen, dass die Igel zu früh erwacht und kein Futter gefunden hätten. (Vielleicht geht es den Igel aber schlecht, weil es zu kühl ist, so dass sie nicht genügend Insekten und Würmer finden.) Und als weitere grosse Schlagzeile geisterte durch unsere Medien die Erkenntnis, dass uns ein weiterer grässlicher Hitzesommer

bevorstehe, der diesen Globus wahrscheinlich unwiederbringlich zerstöre.

Man könnte über diese und alle anderen gegenwärtigen Klimaschlagzeilen lächeln, wenn es nicht so ernst wäre. Denn der aktuell betriebene Missbrauch des Klimawandels bedroht unseren Mittelstand, das werktätige, von der SVP vertretene Volk, alle die Männer und Frauen, die täglich aufstehen, um zu arbeiten und die von ihrer Arbeit oder von ihrer wohlverdienten Rente leben. Der Mittelstand kommt unter die Räder. Man ist dabei, den Mittelstand kaputt zu machen. Und zwar durch den Missbrauch des Klimawandels für eine rotgrüne Abgabepolitik, für eine sozialistische Kommandowirtschaft.

Partei der Umweltpraktiker

Man will Ihnen Angst machen, Panik sähen, um sie zu bevormunden und ihnen das Geld aus dem Sack zu nehmen. Es handelt sich um einen unglücklichen Missbrauch des Klimawandels zur Verunsicherung und zur Panikmache, um Sie zu bevormunden und Ihnen das Geld aus dem Sack zu ziehen.

Ganz falsch wäre es, jetzt die Politik unserer Gegner nachzuahmen. Auch grün zu werden – wie es die FDP versucht. Auch etwas auf dem Zeitgeist zu surfen. Wir müssen die SVP nicht grün anmalen. Denn die SVP war schon grün, als die Grünen noch rot waren. Die SVP ist die Partei der Umweltpraktiker, der Bauern, der Förster, der Gewerbler, die den Abfall sammeln, trennen und entsorgen. Die SVP ist die einzige Partei, bei der man am Grün kratzen kann, ohne dass die Farbe Rot erscheint.

Die Grünen wollen uns sagen, wie wir heizen, uns fortbewegen, uns ernähren sollen. Sie wollen das Benzin und das Heizöl verteuern, sie wollen der alleinerziehenden Mutter, der einkaufenden Familienfrau sagen: «Nimm gefälligst das Tram mit Deinen vier Einkaufstaschen und den zwei Pampers-Packungen.»

Sie wollen unseren Gewerblern sagen: «Ihr könnt ja Eure Waren problemlos mit dem öffentlichen Verkehr verschicken oder noch besser – sie einander zu werfen!» Die Grünen stellen sich die Welt als geschütztes, unbeflecktes Paradies vor. Sie wollen zurück ins Mittelalter, als sich nur die Reichen die Mobilität, das Reisen leisten konnten.

Sind wir noch normal, dass wir uns von Balthasar Glättli vorschreiben lassen, wie wir leben sollen? Er kassiert mit seiner Frau 260 000 Franken jährlich Steuergelder. Und hat weder etwas fertig studiert noch je richtig gearbeitet.

Sind wir eigentlich verrückt geworden, dass wir uns von solchen Leuten die Energieversorgung, das Wirtschaftsleben, ja unsere ganze Gesellschaft umkrepeln lassen?

SVP-KANTONSRAVSFRAKTION

Erleichterung der Erstellung von DNA-Profilen von Straftätern

Die Kantonsräte Hans-Peter Amrein (SVP, Küsnacht), Romaine Rogenmoser (SVP, Bülach) und Domenik Ledergber (SVP, Herrliberg) haben am Montag im Kantonsrat eine Parlamentarische Initiative (PI) zur Erleichterung der Erstellung von DNA-Profilen von Straftätern eingereicht.

svp. Die PI fordert, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dass der Kanton Zürich folgende Ständesinitiative einreicht:

Die Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO) ist dahingehend anzupassen, dass die Polizei ein DNA-Profil von Personen erstellen kann, um über die Anlasst hinausgehende gegenwärtig und zukünftig zu untersuchende Verbrechen und Vergehen abzuklären, wenn eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, dass die verdächtigen Personen in andere Verbrechen und Vergehen verwickelt sein könnten.

Initianten fordern griffige und angemessene Voraussetzungen für die Erstellung von DNA-Profilen

Das Bundesgericht hat in den letzten Jahren die Möglichkeit zur Erstellung eines DNA-Profiles durch die Polizei erheblich eingeschränkt (ein DNA-Profil darf nur noch mit einer für den Einzelfall erteilten Genehmigung durch die Staatsanwaltschaft oder ein Gericht er-

Gefährdung des Wohlstands

Die grünen Forderungen gehen massiv ins Geld. Denken wir an das 20 Rappen pro Liter teurere Benzin, ans massiv teurere Heizöl oder Gas, an die Strassenzölle, das Mobility Pricing – das kostet einen mittleren Haushalt 3000 bis 4000 Franken pro Jahr. Der rasche Ausstieg aus den fossilen Energieträgern ist brandgefährlich. Denn eine sichere, kostengünstige und genügende alternative Energieversorgung ist weit und breit nicht in Sicht. Wir gefährden nicht weniger als unsere gesamte Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft, unseren Wohlstand, unsere gewachsenen Siedlungsstrukturen und unsere Randgebiete.

Ich höre die Frage immer wieder: Aber müssen wir das alles nicht tun, um das Klima zu retten? Einen Klimawandel gab es immer. Ob der Mensch heute massgeblichen Einfluss hat, ist umstritten. Aber selbst wenn wir es glauben: Vorschriften, Verbote und enorme Ausgaben für einen CO₂-Ausstoss von null würden nichts bringen. Der CO₂-Ausstoss der Schweiz beträgt ein Tausendstel des menschengemachten CO₂-Ausstosses. Oder drei Hunderttausendstel des gesamten globalen CO₂-Ausstosses.

Da haben alle unsere Anstrengungen keinerlei messbaren Einfluss!

Wollen wir eine Klimadiktatur durch Ausrufung eines Klimanotstandes? So eben erst geschehen im Zürcher Kantonsrat. Wollen wir die Ausschaltung unserer demokratischen Mitbestimmungsrechte durch allmächtige, selbsternächtigte Behörden? Sicher nicht. Vertrauen wir auf den technologischen Fortschritt und auf die Anpassungsfähigkeit des Menschen an den Klimawandel!

Und glauben wir vor allem nicht, die Roten und Grünen würden in erster Linie an den Planeten denken. Sie denken an ihren Nutzen und ihren Vorteil. Der Klimawandel ist ihr Geschäftsmodell. Mit Milliarden von Steuerfranken. 535 Milliarden US-Dollar sollen pro Jahr die weltweiten Anstrengungen gegen das CO₂ kosten. SP-Fraktionschef Roger Nordmann präsidiert den Verband Swissolar mit gut 700 Mitglieder, davon über 500 «Solarprofis» wie Planer, Berater, geprüfte Fachfirmen, Installateure oder Hersteller von Solaranlagen. Sie kas-

sieren viele Millionen für die Energie-wende, im Wesentlichen Steuergeld durch erhöhte Elektrizitätstarife. Nordmann ist auch Präsident der Plattform Pro Solar, die sich mit Schwerpunkt Solarenergie in der öffentlichen Debatte und in politischen Prozessen engagiert, er sitzt auch im Beirat des Dachverbands Geothermie Schweiz.

Swisscleantech fordert eine «Gebäudeklimapolitik», wonach bis 2050 alle Gebäude CO₂-frei beheizt werden sollen. Im Swisscleantech-Vorstand sitzt Nationalrat Jürg Grossen, Präsident der GLP Schweiz. Wenn sich Grossen für die Umwelt einsetzt, kassiert sein eigenes Geschäft mit, ist er doch beteiligt an den Firmen Elektrolink, Elektroplan Buchs & Grossen sowie Smart Energy Link in Frutigen. Zudem präsidiert er die Konferenz der Gebäudetechnik-Verbände.

Eigennützige Politiker

Die Grünen-Präsidentin Regula Rytz be-kämpft den Privatverkehr, denn sie ist Verwaltungsrätin der Verkehrsbetriebe Biel. FDP-Nationalrat Peter Schilliger ist Mitinhaber der IC AG Haustechnik-Beratung und seit 2009 Mitinhaber und Geschäftsführer der Herzog Haustechnik AG in Luzern. Er gehört zu den eifrigsten Befürwortern der energiepolitischen Sanierungsmassnahmen an den Gebäuden – und produziert eigennützige Vorstände am laufenden Band.

SP-Nationalrat Eric Nussbaumer war Geschäftsführer der ADEV Energiegenossenschaft, ein Unternehmen, das in so genannt umweltfreundliche Energieanlagen investiert. Heute amtiert er dort als Verwaltungsratspräsident und munterer Profiteur des Klimawandels. Diese Liste wäre beliebig fortzusetzen.

Nein, glauben wir nicht, dass diese Rotgrünen an uns alle denken. Sie reden von Klima und meinen sich selber! Diesen Missbrauch des Klimawandels aus eigennützigen, egoistischen Motiven und persönlichen materiellen Interessen müssen wir schonungslos aufdecken und bekämpfen. Wir tun damit etwas Entscheidendes für eine saubere Umwelt. Nämlich für die bessere öffentliche Hygiene.

Die Rede wurde anlässlich der kant. Delegiertenversammlung vom 28. Mai in Hüntwangen gehalten.

NEU IM ZB

Netzgezwitter

Twitter ist ein faszinierendes Medium – und erst noch gratis. Seine Funktionsweise ist bestechend simpel: Auf max. 280 Zeichen lassen sich Botschaften an so genannte Follower hinauszwitschern.

Das sind Personen, die Nachrichten bestimmter «Twitterer» abonniert haben. Es werden also nur Personen beliefert, die ihr Interesse oder zumindest ihr Einverständnis erklärt haben. Es gibt keine Hierarchie. Alle sind gleichberechtigt. Twitter ist das Medium der direkten Demokratie. Ab sofort werden Claudio Schmid (@clau-

dio_schmid), Benjamin Fischer (@BenFischer), René Truninger (@RenTruninger) und Claudio Zanetti (@zac1967) jede Woche einen Tweet, der ihre Aufmerksamkeit weckte, heraus-picken und kommentieren. Weitere Personen werden angefragt oder können sich bei der Redaktion melden: zb@svp-zuerich.ch

Tweet der Woche



René Truninger
@RenTruninger

Der arbeitende #Mittelstand soll mit #Fahrverboten, zusätzlichen CO₂-#Steuern & dem streichen des #Pendlerabzugs belastet werden!
-Wer keine weitem Steuern & Abgaben will, wählt auch zukünftig #SVP!
#FreiundSicher



FDP schlägt Fahrverbote vor
20min.ch

12:46 · 23.05.19 · Twitter Web Client

Tweet-Aktivität anzeigen

51 Retweets 136 „Gefällt mir“-Angaben

Was ist passiert?

Mit den neuen CO₂-Steuern werden die Lebenshaltungskosten massiv steigen! Obwohl die Menschen nur für ein Tausendstel des CO₂-Weltausstosses verantwortlich sind, springt Mitte-links auf den grünen Klimazug auf und will unter dem Deckmantel des Klimaschutzes neue Steuern für die Bevölkerung einführen:
– Zusätzliche CO₂-Steuer auf Benzin und Diesel
– Flugticketabgaben
– den steuerlichen Pendlerabzug streichen

– Fahrverbote in Innenstädten
– Verbot von Elektroheizungen (aber Elektroautos werden gefördert!)
Wenn alle angedachten Steuern und Abgaben umgesetzt werden, würde das einen durchschnittlichen Schweizer Haushalt jährlich knapp 8000 Franken zusätzlich kosten!

Neue CO₂-Steuern auf Treibstoffen und Flugtickets lösen weder das Grundproblem der ungebremsten Zuwanderung noch retten sie das Klima, sondern schwemmen einfach mehr Geld in die Staatskasse und schröpfen die arbeitende Bevölkerung.



Verbrechen sollen durch die Erleichterung der Erstellung von DNA-Profilen besser aufgeklärt werden können.